

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Vester Zeitung.)

1834.

LIV.

6. Juli.

Was ist der Mensch der Macht? — „Gewalt

Der Erd', in göttlicher Gestalt.“

Was ist der GeldMensch? — „ZahlTyrrann,

Ein TarenMann, ein HandelsMann.“

Was ist der Mensch edel und gut? —

„Ein Engel, und doch Fleisch und Blut.“

D. Carlos von Spanien, bevor er am 18. Juni das engl. Linienschiff Donegal zu Portsmouth verließ und an's Land trat, (s. uns. Stg heute) hielt auf dem Verdeck eine Anrede an die Officiere des Schiffes, in französischer Sprache, und sagte: „Meine Herren, ehe ich Sie verlasse, empfindet mein Herz das Bedürfnis, Ihnen meinen Dank für die liebenswürdige Weise zu bezeugen, womit Sie allesamt uns behandelt haben. Meine ganze Familie wird die Dienste nie vergessen, die uns mit so viel Biederkeit und Edelmuth, welche stets die hervorleuchtenden Charakterzüge des großbritannischen Seemannes ausgemacht haben, erwiesen worden sind. In der Nähe, wie in der Ferne, werde ich mich stets Ihres trefflichen Capitäns und der diesem Schiffe angehörenden Officiere erinnern, und damit mir Ihre Namen stets im Andenken bleiben mögen, ersuche ich Sie, Herr Capitän, Mir das NamenVerzeichniß dieser tapferen Officiere mittheilen zu wollen.“

Die Schule Schüler nur erzieht,

Und sie nur will berathen,

Die Welt jedoch auf sich nur sieht,

Und Männer braucht zu Thaten;

Und immer so sich fort und fort

Trennt Welt und Schule, Werk und Wort.

Schulwesen. Das großherzogl. Baden'sche Regierungsblatt enthält eine landesherrliche Verordnung über die höheren BürgerSchulen. „Im Allgemeinen wird den Lehrern empfohlen, dem Unterrichte keine, das gründliche Wissen gefährdende Aus-

dehnung zu geben; mehr auf Intensität, als Extensität zu sehen; und nicht zu vergessen, daß ein Schüler, der gewohnt ist, bei Allem, was er lernen soll, so lange zu verweilen, bis er es gehörig erfaßt hat, wenn er der Schule entlassen ist, sich leichter selbst fortbildet, als ein solcher, der weit mehr, aber nur oberflächlich und ungenau weiß. Sämtliche Abschnitte jedes Lehrfaches sind verhältnißmäßig mit gleicher Sorgfalt und nicht einzelne Materien oder Abschnitte mit einer größern Ausführlichkeit zu behandeln, welche für andere gleich wichtige Theile des Lehrstoffes keine hinlängliche Zeit mehr übrig läßt. Die Lehrer werden sich auch enthalten, ihre Sorgfalt und Aufmerksamkeit vorzugsweise einzelnen talentvollen Schülern zuzuwenden, sondern sich bemühen, die große Mehrheit der Schüler so viel als möglich gleichmäßig fortzubilden. Die häuslichen Arbeiten, welche verschiedene Lehrer aufgeben, sollen gehörig in die Zeit vertheilt werden.“

Für Musiker. (Mailänder „Echo“, 24. Juni.)
 »Hr Bergancini, ehemaliges Mitglied des MusikConseruatoriums und Professor des Contrapunctes zu Neapel, welcher sich gegenwärtig in Paris aufhält, hat die so abstracten und verwickelten Sätze des Contrapunctes und der Fuge in 23 Hauptsätze zusammengezogen. Die Anwendung derselben wußte er durch vielfache Beispiele von der vollendetsten Harmonie zu erleichtern. Das ganze Werk begreift nur 26 Seiten, auf welchen der Verfasser mit lichtvoller Deutlichkeit zusammen drängte, was man sonst nur in dicken Lehrbüchern der Harmonie voll allgebraischer Formeln antrifft. Hr Bergancini hat die Frucht 40-jährigen Studiums und praktischer Erfahrung darin niedergelegt. Es hat den Titel: „La basse raisonnée, ou abrégé d'harmonie; par Joseph Bergancini.“

Arithmetisches Genie. (Mail. „Echo.“)
 Aus Genua. »Der neunjährige Giuseppe Puglisi aus Palermo, der durch seine ungeheure Fertigkeit im Kopfrechnen seit einem Jahr in seiner Heimath und anderen Theilen Italiens die allgemeine Bewunderung erregte, gab am 13. Juni in Genua vor einer großen Versammlung eine öffentliche Probe der unglaublichen Leichtigkeit, womit er arithmetische Probleme aus dem Kopfe auflöst, die nur auf dem Papier berechenbar scheinen. Hier einige der vorgelegten Fragen, die er sogleich beantwortete. 1.) »Die Entfernung der Erde von der Sonne ist 34,357,480 Meilen, 25 auf einen Grad gerechnet; ein Lichtstrahl braucht 8 Minuten $7\frac{1}{2}$ Secunde, um von der Sonne zur Erde zu gelangen. Wie viele Meilen legt er in einer Minute zurück?« Antwort: $4,228,612\frac{1}{2}$. — 2.) »In 32 Pfund Salzwasser sind 16 Unzen Salz. Wie viel Pfund gewöhnliches Wasser müßte man zuschütten, damit in 32 Pfund nur 2 Unzen Salz wären; eine gleichmäßige Auflösung vorausgesetzt.« Antwort: Die Quantität des Wassers im Ganzen müßte 256 Pfund betragen. (Wirklich geben 224 Pfund zu den 32 hinzugefügt, die angegebene Summe.) — 3.) »Wenn man 20,000 fl zu 5 Procent anlegt, wie lange muß man Interessen auf Interessen auflaufen lassen, damit sich die Summe verdopple?« Antwort: Beiläufig 14 Jahre und $2\frac{1}{2}$ Monath.«

Dresden, 16. Juni. »Seit vielen Jahren ist der Durchzug der Babelustigen in die böhmischen Bäder nicht so zahlreich hier gewesen. Die herrliche, auch unseren Fluren und Weinbergen so günstige, Sommerwitterung setzt Alles in Bewegung. Von unsers Prinzen Mitregenten Befinden in Marienbad kamen uns bis jezt die beruhigendsten Nachrichten. Sein betrauter Arzt, der Hof- und Medicinalarzt Carus, steht ihm zur Seite. Der jüngere kön. Prinz,

Prinz, Johann, benutzte die einige Zeit aufgeschobenen Sitzungen der 1-ten Kammer, deren rastlos thätiges Mitglied er ist, zu einer kleinen Erholungsreise auf den Harz, und machte vom Broken auch einen Abstecher nach Göttingen, wo er den Jubilar Heeren, dankbar für die vielfache Belehrung aus seinen Schriften, den 84-jährigen Blumenbach und den Mystagogen zu jeder Harzbeschauung, Hausmann, besuchte, und sich in den ehrwürdigen Hallen der Georgia Augusta sehr glücklich fühlte. Unser Staatsminister v. Lindenau erhielt am Vorabend seines Geburtstages den nur Wenigen ausser den Regentenfamilien ertheilten Hausorden der sächs. Krone aus den Händen des noch immer frischen und lebenskräftigen Königs Anton, ein neues Unterpfand seiner von allen Patrioten gewünschten Ausdauer bei uns. — Schon jetzt werden durch öffentliche Ankündigungen und Aufforderungen durch die Landtagsdirection alle Fabrikanten und Techniker Sachsens zu einer öffentlichen Ausstellung eingeladen, die Anfangs August im schönen Locale auf der Brühlischen Terrasse statthaben wird. Die erste der Art im Jahr 1831 hat doch schon erfreuliche Resultate gegeben. Seit acht Tagen besuchten alle Kunst- und Vaterlandsfreunde die Ausstellung der zur Schmückung des Sibelfelds im neuen Augusteum der Universität Leipzig bestimmten Reliefs, in welchen der damit beauftragte Professor der Bildhauerkunst, Rietschel, die vier Facultäten in 4 Doppelfiguren (eines Lehrers und Schülers) mit dem Genius des Lichts in der Mitte, in den Modellen so kräftig und geistreich gestaltet hat, daß man von der Ausführung selbst, die hoffentlich in dauerhafterer Masse als in bloßem Stucco gebildet werden wird, etwas Ungewöhnliches erwarten darf.“

Naturdenkw. Aus München, 26. Juni.
 »In dem großen schönen Garten des Hn geh. Ka-

thes v. Wiebeking hier blühen vier über 40 Fuß hohe TulpenBäume, die von dieser Größe und von dieser reichen Flor eine Seltenheit sind. Seit acht Jahren haben sie jeden Sommer eine zahllose Menge schöner Tulpen getragen.“ (Auf der lieblichen MargarethenInsel bei Ofen, reich an den reizendsten Anlagen, befindet sich ebenfalls ein solcher schöner Baum; er hat dießmal bereits abgeblüht. Ubrigens ist der TulpenBaum (Liriodendron Tulipifera), in ganz Nordamerika zu Hause, wo er sehr hoch, und im Stamme bis 30 Fuß Umfanges mächtig wächst, den GartenFreunden bekannt. Vieles von ihm sagt Dietrich (n. b. in Weimar) in seinem „Vollständigen Lexicon der Gärtnerey und Botanik“, 5-ten Band. Es heißt daselbst unter Anderm (wohlzumerken!): „Dieser herrliche, mit besonderer Schönheit begabte Baum empfiehlt sich vor allen anderen ausländischen im Freyen ausdauernden Bäumen zur Verschönerung von Gärten. Das lebhafteste Grün und die zierliche Gestalt seiner Blätter bildet in der Blüthezeit (Ende Juni, Anfangs Juli), wenn die Zweige mit den prachtoollen Blumen gekrönt (ganz bedeckt) sind, einen überaus schönen, dem Auge wohlthuenden Contrast“ etc. etc. Abgebildet ist der TulpenBaum in „Kerners Darstellung vorzüglicher ausländischer Bäume und Sträucher“, 4-te Lieferung.) — Aus England, 16. Juni. „Im Garten von Manderstone, Sommerßes des engl. Generals Maitland, steht ein AprifosenBaum, der bei 61 (engl.) Fuß Höhe und fast 15 Fuß Dicke hat, und einen Flächenraum von 893 Quadratfuß bedeckt. Er ist sehr fruchtbar. Der Gärtner hat gegen 9,000 Stück Aprifosen von ihm abgepflückt, damit die noch übrigen 4,800 Stück zur Reise gelangen können. Dieser, sowohl durch die Größe seiner Krone, als auch durch die Fülle seiner Krone ausgezeichnete, Baum ist jetzt 46 Jahre alt.“

Natur und Kunst. In der Leipziger Itz vom 27. v. M. findet sich Folgendes aus Naumburg, 19. Juni: „In J. v. Dinter's Menagerie hat sich der seltene Fall ereignet, daß die große Anaconda aus Ostindien in Altenburg am 26. April d. J. Nachts von 3 auf 4 Uhr 36 Eyer gelegt hat. Man behandelte die Eyer auf das Sorgfältigste, und sah sich durch den Erfolg belohnt. Schon i. J. 1829 hatte der Engländer Cops aus London, der die ersten Schlangen dieser Art nach dem Festlande brachte, ebenfalls das Glück, Schlangeneyer zu bekommen; er trennte die Eyer von der Schlange und suchte sie durch erwärmten Sand auszubrüten; allein sie verdarben. Hr. v. Dinter schlug ein anderes Verfahren ein. Er traf die Vorrichtung, daß die Eyer unter Anaconda, welche in einer Kiste auf einer in einem hölzernen Rahmen ausgespannten Decke ruht, immer erwärmt bleiben; es waren nämlich Wärmflaschen unter dieser Decke angebracht, welche täglich zweymal mit kochendem Wasser gefüllt wurden, und dadurch ward eine Temperatur von 35 bis 36° R. beständig erhalten. Um die für die Mutter, sowie für die Brutentwicklung, nach Hrn v. Dinters Meynung nothwendige Ammoniakgasbildung zu gewinnen, tränkte Hr v. D. eine vierfach zusammengeschlagene wollene Decke mit Spir. Sal. amm. volat. durch Wasser verdünnt, und legte sie unter der Decke, auf welcher die Schlange ruht, unmittelbar auf die erwärmte Flasche, wo sich nun das Gas in Menge unter der Schlange entwickeln konnte. Dadurch gelang es (überhaupt wohl zum erstenmal) daß gestern, am 18. Juni, hier in Naumburg die erste Anaconda-Schlange Morgens zwischen 4 und 5 Uhr zur Welt kam. Sie sieht der Mutter in ihrer Bildung vollkommen ähnlich, ist aber nicht größer als ein schwacher kleiner Finger. Auch spielt sie, wie die Mutter, sehr behend mit ihrem Dimi-

nutivZünglein. Hoffentlich werden noch aus manchem Ey kleine Anaconden entschlüpfen.“

Die Welt ist groß, und doch zu klein,
Lebt man mit And'ren, statt allein;
Und gibt's mit Andern nicht Streit,
Der Mensch sich mit sich selbst entzweyt;
Und lebt er ohne Sorg' und Noth,
Im Wunsche todt, er selbst ist todt.

Nach Nordamerika. Der Gotha'sche Anzeiger vom 9. v. M. meldet: „Am 23. Mai haben Frankfurt a. M. mehrere der gebildetsten und wohlhabendsten jungen Bürger aus den angesehensten Familien, samt ihren Gattinen und Kindern, verlassen, um sich in Nordamerika anzusiedeln. Am 1. Juni kam eine zahlreiche Gesellschaft junger wohlhabender Männer, zum Theil mit Frauen und Kindern, aus der MaynGegend, mit drey großen Frachtwagen, worauf ihre Sachen und Geräthe geladen waren, in Gotha an, um nach Bremen und von da nach Nordamerika zu gehen. Eine andere zahlreiche Gesellschaft war mehrere Wochen früher, gleichfalls aus Franken kommend, eben dahin gegangen. Mehrere bemittelte Familien im preussischen Thüringen, in Sachsen und in den DonauGegenden Bayerns rüsten sich zur Auswanderung nach Nordamerika für den nächsten Herbst und das künftige Frühjahr. Aus den preuß. und hannover. Provinzen Westphalens ziehen Schaaren zu Hunderten eben dahin, um einer bevorstehenden gänzlichen Verarmung, bei der bestehenden drückenden Grundsteuer und anderen kaum zu erschwingenden Abgaben, und den so tief gesunkenen Getreidepreisen, wo möglich zu entgehen.“

Techn. Andeut. Das Olivenöl wird oft mit Mohnöl verfälscht. Entdeckungsmittel: Man nehme zwey Gefäße von gleicher Größe, z. B. zwey kleine Glascolben, und giesse in den einen reines Olivenöl, in den anderen hingegen von jenem Del, welches man für verfälscht hält. Dann setze man auf

hundert Theile dieser Oele vier Theile eines Gemenges zu, welches aus drey Theilen Salpetersäure von 35° B. und einem Theile salpetriger Säure besteht, wie man solche bei der Zersetzung des salpetersauren Bleyes erhält, rühre beide Oele mit einem Glasstab um, und lasse die Gemenge stehen. Das Del wird bei dieser Behandlung um so schneller fest werden, je reiner es ist; ein Zusatz von ein Procent Mohnöl wird das Festwerden um beiläufig 40 Minuten, und ein Zusatz von 20 Procent um 90 Minuten verzögern. Ist das Mohnöl in noch größerem Verhältniß vorhanden, so würde das Del nur zum Theil erhärten, und es würde sich ein Theil der öligen Flüssigkeit oben auf dem Gemische ansammeln.

Miscellen. Aus Paris. Der berühmte Componist A u b e r hat die Partitur seiner neuesten Oper „L'estoqc“ um 20,000 Fr. verkauft. — „Unter den in der Pariser Industrie-Ausstellung befindlichen Gegenständen befinden sich auch verschiedene Gattungen Schnürleiber, deren einige 4 = bis 500 Fr. kosten. Paris versendet jährlich gegen 60,000 Schnürleiber in die Provinzen.“ — Aus Petersburg, 14. Juni. „Die Arbeiten zum Bau der neuen Sternwarte (s. Nr LII dieser Bl.), auf der Anhöhe von Pulkowa (im Gebiet des kaiserl. Schlosses Zarskoje-Selo, 2½ Meile südlich von Petersburg, 200 Fuß über der daran liegenden Chaussee) haben bereits begonnen.“ — Aus Potsdam, 8. Juni. „Am 5. und 6. d. beging hier der Märkische Gesangverein sein zweytes großes Gesangfest. Aus 31 Städten bildeten 400 Theilnehmer einen Männerchor. (Spontini wohnte dem Feste bei.)“

C h a r a d e .

Gemeinweg unverbunden auch
Derselbe nützlich edle Strauch.

Ch. Nr 53. R. a. t. (Errathe!)